

Bildungsbericht Luxemburg 2015



Bildungsbericht Luxemburg

Gesetzliche Vorgabe:

- Bericht zur „Lage der Schule“ durch externe Institution, alle 5 Jahre

(laut SCRIPT-Gesetz von 2009, Art. 7 : « Un rapport descriptif de la qualité du système éducatif est élaboré tous les 5 ans par un groupe d'experts désignés par le ministre en collaboration avec le Conseil scientifique (...) »)

Vorgehensweise:

- Auftrag des Bildungsministeriums an die *Universität Luxemburg*
- gemeinsame Konzeptualisierung des Berichts: **SCRIPT & UNI**
- „Bildungsbericht 2015“ als **Pilotstudie** konzipiert
- Rückmeldungen werden in den nächsten Bericht eingearbeitet

Ziele des Bildungsberichtes

**Regelmäßige
Bestandsaufnahme
des Bildungssystems**



- **Faktendarstellung**
- **Entwicklungen und Trends**
- **Vertiefende Analyse** von Kennzahlen und Statistiken
- **Längsschnitt-Analyse** durch wiederkehrende Themen

Grundlage für **öffentliche Diskussionen und politische Entscheidungen**

Konzept, Redaktion, Beratung

Konzept und Realisierung

- Dr. Thomas Lenz
- Jos Bertemes

Beratung durch das *Conseil scientifique* des SCRIPT:

- Prof. Dr. Christiane Spiel
- Prof. Dr. Hans-Günter Rolff
- Prof. Dr. Daniel Tröhler
- Prof. Dr. Georg Mein

Redaktionsteam

- Prof. Dr. Andreas Hadjar
- Prof. Dr. Adelheid Hu
- Dr. Thomas Lenz
- Prof. Dr. Romain Martin
- Prof. Dr. Christine Schiltz
- Prof. Dr. Daniel Tröhler

35 Autorinnen und Autoren

Katja Andersen, Susanne Backes, Jos Bertemes, Pascale Engel de Abreu, Antoine Fischbach, Sabine Glock, Lukas Graf, Samuel Greiff, Andreas Hadjar, Marie-Anne Hansen-Pauly, Malte Helfer, Georges Hengesch, Michael-Sebastian Honig, Caroline Hornung, Claude Houssemand, Adelheid Hu, Florian Klapproth, Sabine Krolak-Schwerdt, Thomas Lenz, Jérôme Levy, Arthur Limbach-Reich, Romain Martin, Raymond Meyers, Christoph Niepel, Anne Pignault, Ineke Pit-ten Cate, Justin J.W. Powell, Monique Reichert, Julia Rudolph, Paule Schaltz, Christina Siry, Daniel Tröhler, Sonja Ugen, Peter Wallossek, Constanze Weth

Konzept des Bildungsberichts

Ausgangspunkte:

- Zahlenmaterial & vertiefende Analysen

Struktur- und Auswahllogik:

- Bildung im Lebenslauf, d.h.
Analyse der Institutionen, die Bürgerinnen und Bürger im Luxemburger Bildungssystem durchlaufen

Auswahl von Schwerpunkten:

- Mehrsprachigkeit und soziale Ungleichheiten

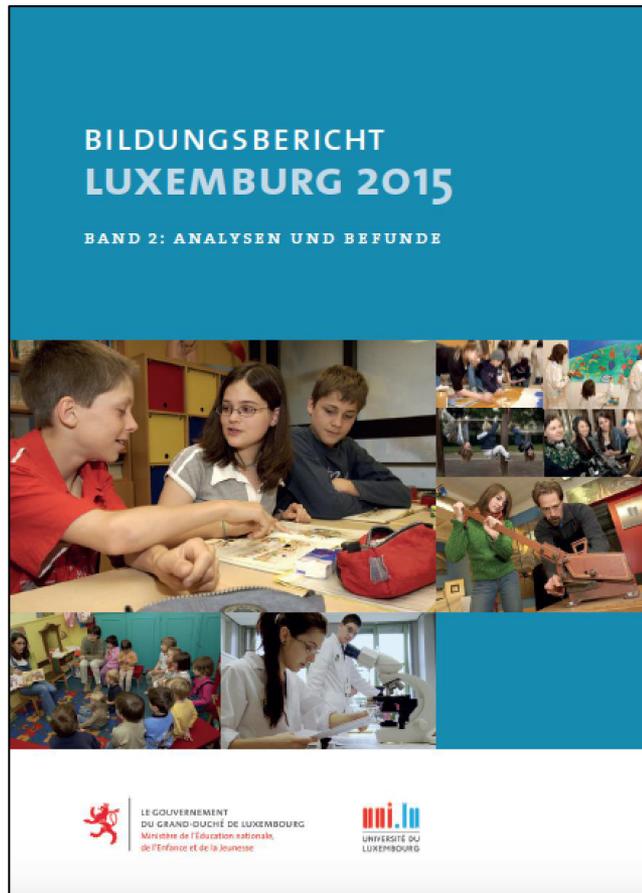
BAND 1: Zahlenmaterial



Sonderausgabe der **Chiffres clés de l'Éducation nationale**

- **Bildungssystem in Zahlen:**
 - Kennzahlen,
 - Querschnitts- und
 - Längsschnittdaten,
 - thematische Karten
- **Themen:**
 - Schülerinnen und Schüler nach
 - Schulformen,
 - Nationalitäten,
 - Sprachen,
 - Soziale Ungleichheiten,
 - Abschlüsse,
 - Budget

BAND 2: Analysen und Befunde



- **Wissenschaftliche Analysen** zum Bildungssystem
- **Perspektiven:**
 - pädagogisch,
 - soziologisch,
 - historisch,
 - linguistisch und
 - kognitionspsychologisch

Bildung im Lebenslauf

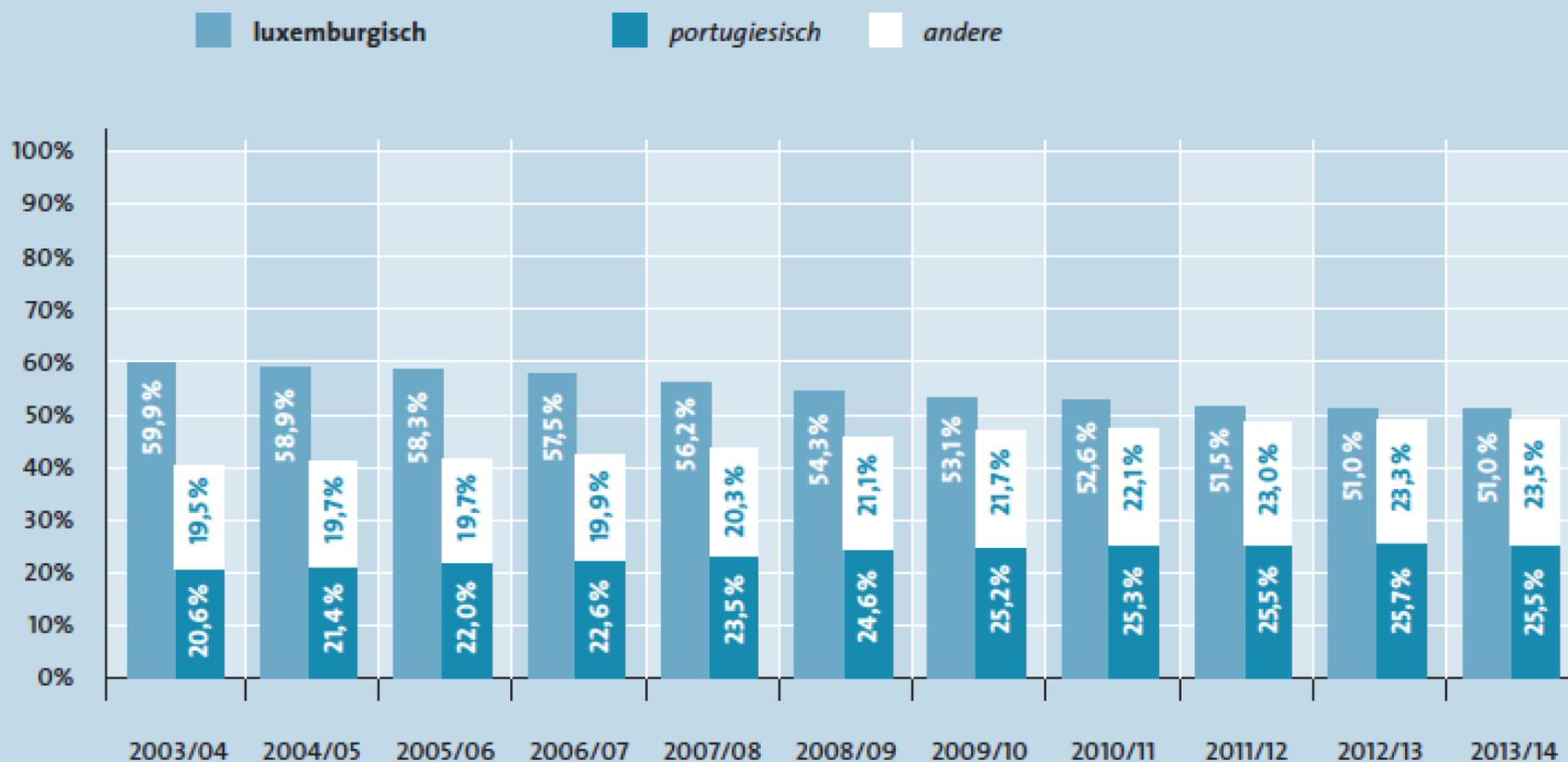
Fokus auf die **Institutionen**, die in Luxemburg typischerweise durchlaufen werden

Kapitel	Institution
1, 2	frühkindliche Bildung
3, 4, 5	Grundschule
6, 7, 8, 9	Sekundarschule
10	Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf
11	Weiterbildung
12	Berufsbildung
13, 14	Forschungsinstitute und Hochschulen

Zusammenfassung aller Artikel in deutscher, französischer und englischer Sprache

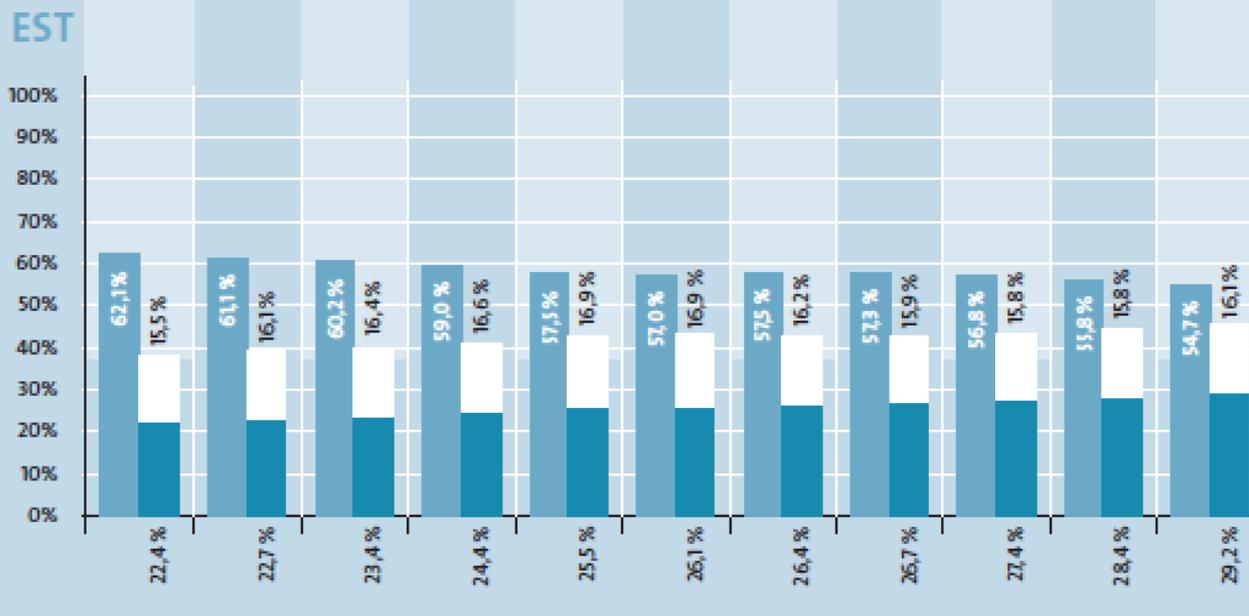
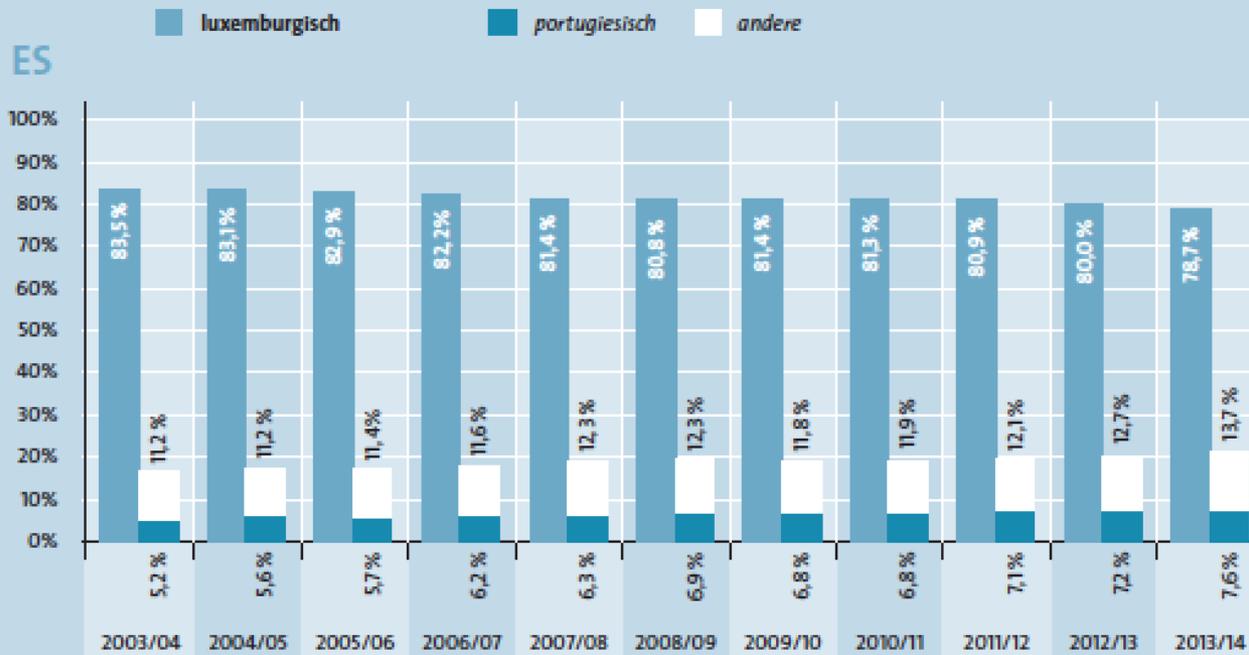
Ausgewählte Befunde

Aufteilung der Schülerinnen und Schüler nach Nationalität in Vor- und Grundschule im Zeitverlauf



- **Kontinuierlicher Rückgang** von Schülerinnen und Schülern mit Luxemburger Nationalität
- Anzeichen einer **Stabilisierung** bei ca. 50%

Aufteilung der Schülerinnen und Schüler nach Nationalität und Schulform im Zeitverlauf

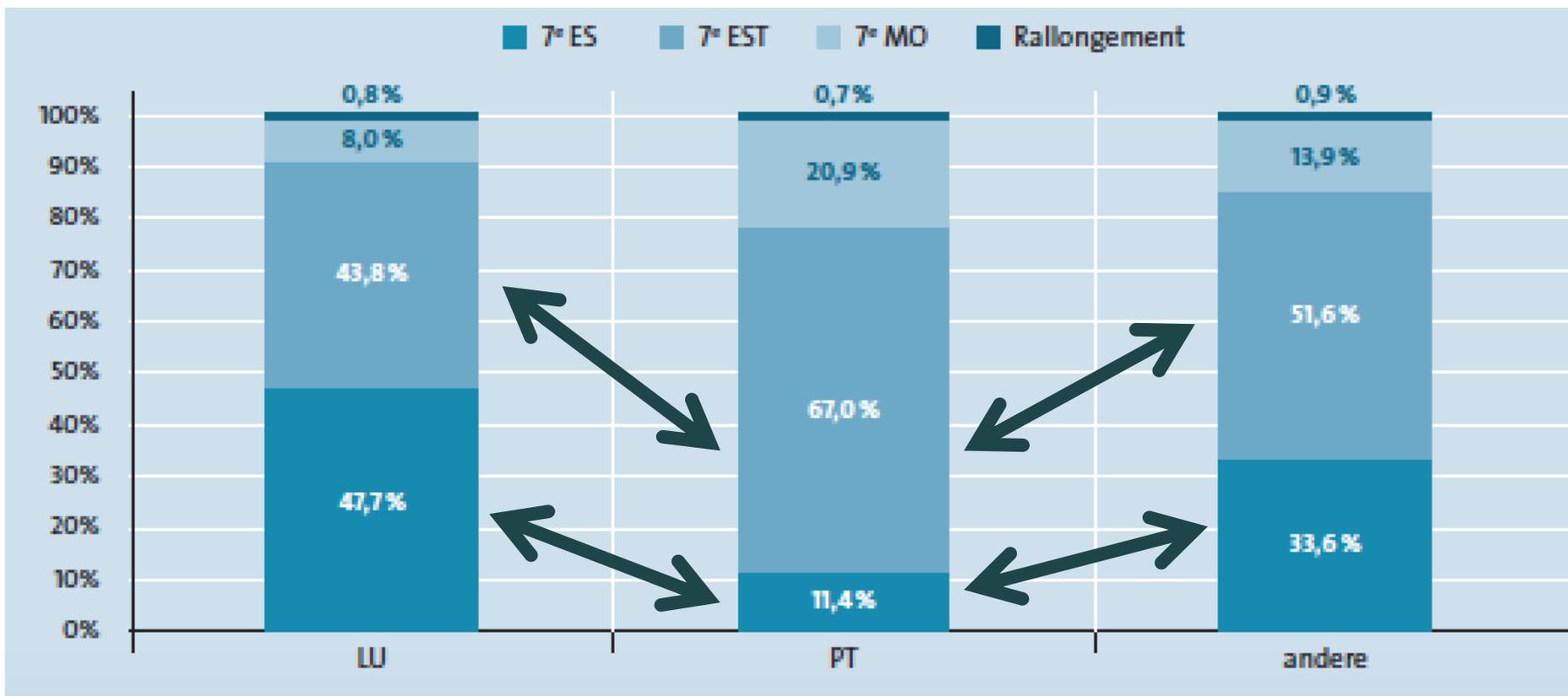


Gleiches Phänomen in der Sekundarschule

Fallbeispiel: Übergangsentscheidungen am Ende der Grundschule

- Wie verteilen sich die Schülerinnen und Schüler nach der Grundschule auf die einzelnen Schulformen?
- Welche Faktoren sind ausschlaggebend?
 - schulische Leistung
 - Sprachenhintergrund
 - sozioökonomischer Hintergrund
- Wie kann man die Übergangsentscheidung verbessern?

Übergangsentscheidungen nach Nationalitäten



Was sind mögliche Einflussfaktoren bei der Orientierung von der Grund- zur Sekundarschule?







Bildungsungleichheiten

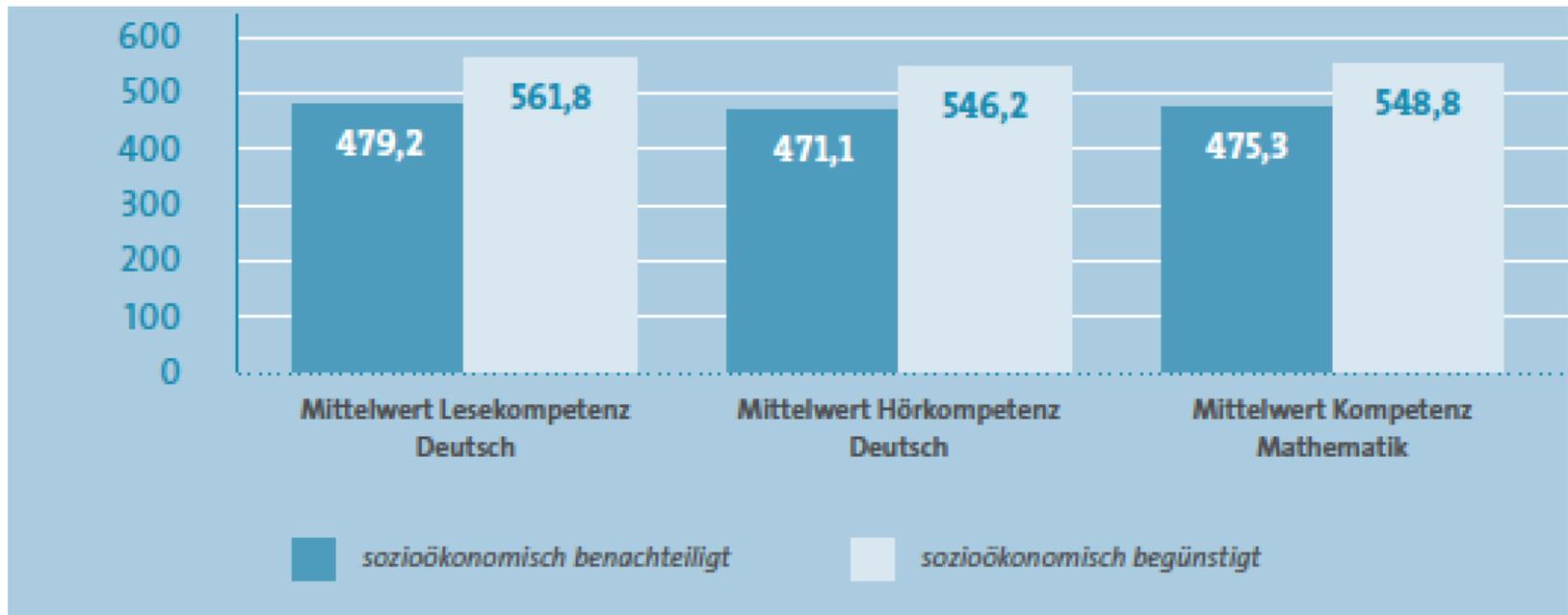


Abbildung 1: Kompetenzunterschiede zwischen sozioökonomisch benachteiligten und begünstigten Schülerinnen und Schülern

Kompetenzunterschied entspricht ca. zwei Schuljahren

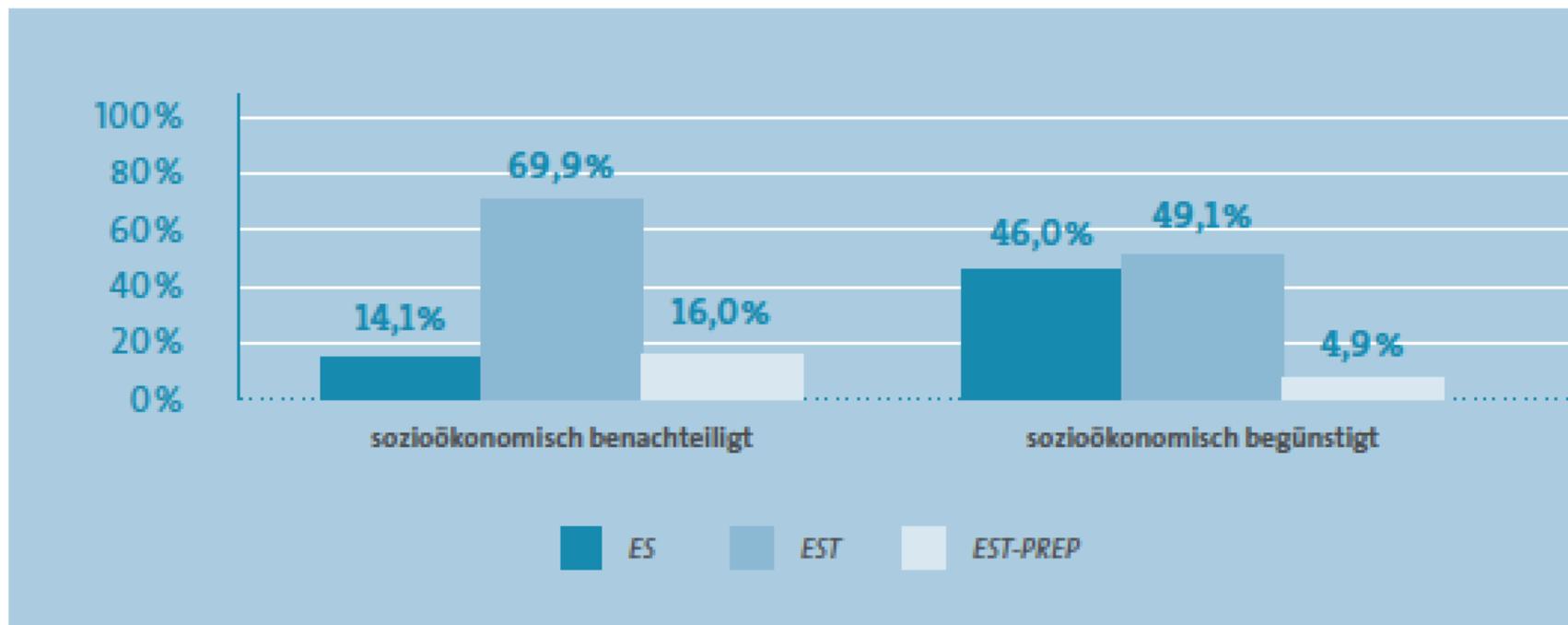


Abbildung 13: Anteil der Schülerpopulation aus sozioökonomisch benachteiligten und begünstigten Familien nach Schultyp in Prozent

Verteilung der Schülerpopulation nach Schultyp

Einflussfaktoren bei Übergangsentscheidungen

Experimentelle Studie zu Übergangsentscheidungen

- Stärkster Einfluss auf die Übergangsentscheidung:
 - *Schulnoten*
 - *Testresultate*
- Weitere Einflüsse:
 - *Elternwunsch*
 - *sozioökonomischer Status der Eltern*
 - *Migrationshintergrund*

Diese **leistungsfernen Merkmale** können Ursache von Ungleichheiten sein.

Wie können Übergangsentscheidungen verbessert werden?

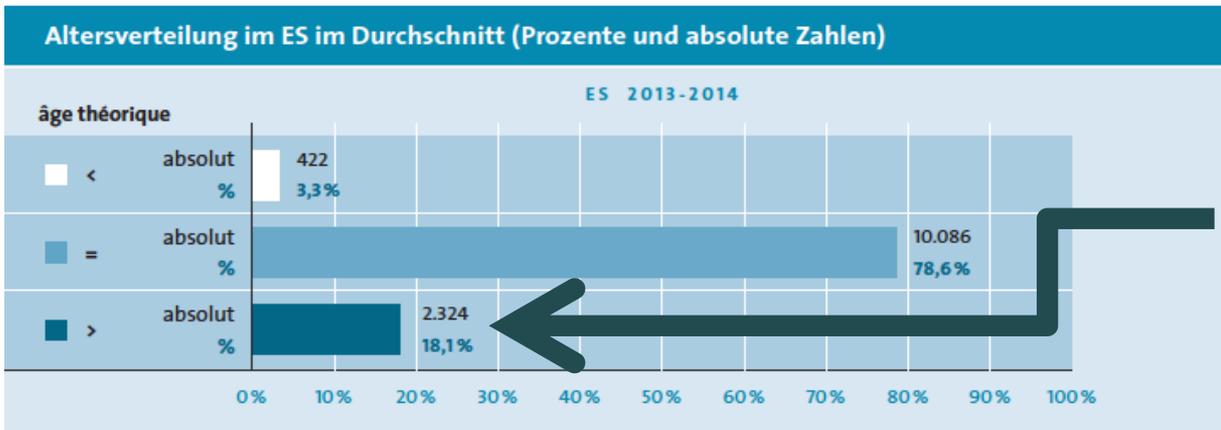
Weiterbildung von Lehrkräften

- zur Bewusstmachung von **Faktoren**, die die Urteilsqualität verringern,
- zu **Modellen der Entscheidungsfindung** mit
 - **adäquater Gewichtung von Schülermerkmalen** und
 - **angemessener Integration in den Entscheidungsprozess**

Sensibilisieren der Lehrer

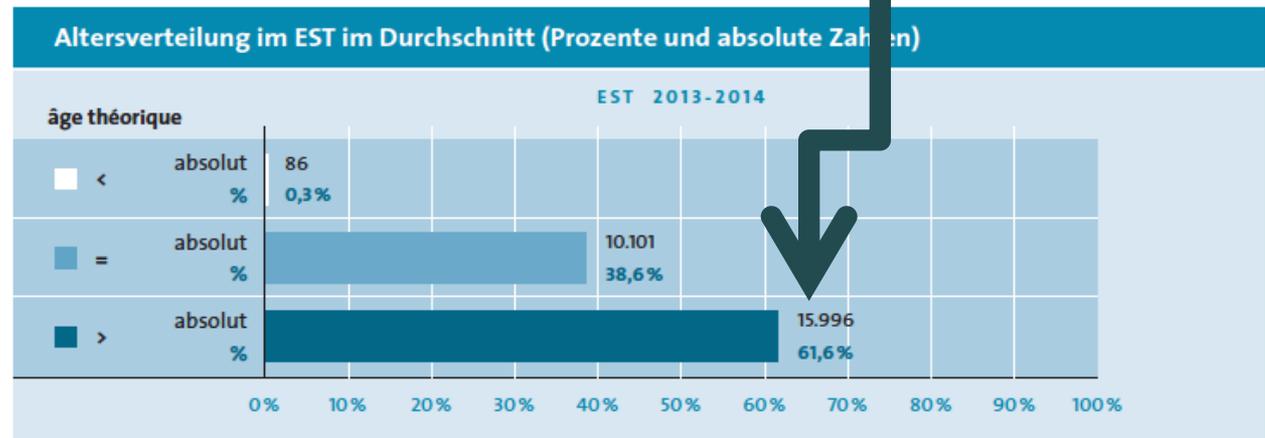
- zur **Genauigkeit** der Beurteilung
- zum Einbezug **aller leistungsrelevanten Daten**
- zum Einlassen auf einen **zeitintensiven Prozess**

Fallbeispiel: Klassenwiederholungen



ES: 18,1 %

EST: 61,6 %



Einflussfaktoren auf Klassenwiederholung

Vergleichende Studie zu Faktoren von Klassenwiederholung

- **Durchschnittsnote**
aber auch:
- **Nationalität**
- **bzw. sozioökonomischer Hintergrund**

Die beiden Faktoren Nationalität und sozioökonomischer Hintergrund **erhöhen die Wahrscheinlichkeit, eine Klasse wiederholen zu müssen** – auch wenn Schüler sich in ihren durchschnittlichen Leistungen (*moyenne générale*) nicht voneinander unterscheiden.

Effekte von Klassenwiederholungen

- **Kurzfristige Erfolge:**
 - Offensichtlich **profitieren Schülerinnen und Schüler, die Klassen wiederholen, im ersten Jahr** nach der Wiederholung im Vergleich zu Schülerinnen und Schülern, die mit ähnlichen Leistungen versetzt worden sind.
 - **Kein dauerhafter Effekt:**
 - Beide Schülergruppen gleichen sich im Laufe der nächsten beiden Jahre wieder an, so dass **der positive Effekt** der Klassenwiederholung auf die Durchschnittsnote **nur von kurzer Dauer** ist.
- ➔ Klassenwiederholungen sind **kein effektives Mittel** für einen **nachhaltigen Schulerfolg**.

Wie können Bildungsungleichheiten vermieden werden?

- **Übergänge (vor allem aufwertende)** zwischen den einzelnen Schulformen einfacher gestalten
- **Ausgleichen von unterschiedliche Voraussetzungen** für den Bildungserwerb in der **vorschulischen Erziehung**
- Zusätzliche Fördermaßnahmen durch **multidisziplinäre Teams**
- Anreize **für „Risikogruppen“** zum Zugang zu **höheren Studien** (Stipendien, spezifische Werbung)

Impakt und Nachhaltigkeitsstrategie

- **Vorstellung des Berichts**
 - Vorstellung im Parlament
 - Pressekonferenz
 - Öffentliche Veranstaltung
 - „Road Show“ zu einzelnen Schulen/ Gemeinden (auf Anfrage)
- **Evaluation der Rezeption des Berichts**
 - Workshop an der Uni
 - Evaluation mit Abgeordneten, Lehrern, Eltern, Inspektoren, Schulleitern, Ministeriumsangestellten, Journalisten
 - Integration in die Weiterbildung
- **Erstellung eines überarbeiteten Konzepts**